

L00393 Friedrich M. Fels an
Arthur Schnitzler, 26. 10. 1894

Wien 26. Okt. 94

Lieber Dr Schnitzler!

Danke für Ihre frdl. Bemühungen wegen Extrapost; sie sind gegenstandslos geworden. Ich soeben, mit Empfehlung von Dr. Brüll-Neuda, bei dem Besitzer,
5 Konsul Thalberg, der mir sagte, mit Theater- und Kunstreferat sei er versorgt, dagegen möge ich ihm Feuilletons geben: er habe gestern den Nietzscheartikel in der Allg. gelesen.

Das Folgende bitte ich geheim zu halten: Dr. Ludassy hat vor ein paar Tagen den Kraus kommen lassen; er möge versuchen, Theaterreferate zu schreiben; er,
10 Ludassy, werde suchen, sie unterzubringen, nachdem er mit Glücksmańs Berichten nicht zufrieden sei. So steht also die Sache diesmal so: ich bin nicht etwa, wie schon mehrmals zu spät gekommen, sondern einfach übergangen worden wegen – Kraus, den Sie zwar schätzen, der aber nichts weifs und nichts kan.

15 An sich geht mir die Sache nicht nahe; dazu schätze ich mich viel zu sehr und weifs, dass, wer Kraus mir vorzieht, um seinen Geschmack nicht zu beneiden ist; auch Neuman-Hofer hat den "Kraus" ja wegen »Unwissenheit, die durch einen schneidigen Ton allein nicht gut zu machen sei«, hinausgeschmissen. Aber dass ich wieder einmal kein ständiges Referat bekommen habe, das schmerzt mich, wenn ich bedenke, dass nun wieder mehr Aussicht für mich vorhanden ist, das nicht zu
20 erreichen, was ich anstrebe. Mögen also die Dinge ihren Lauf nehmen: ich hadere mit niemanden.

Herzlichen Gruss
von Ihrem

Fels

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1387 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift nummeriert: »17«

6 *Nietzscheartikel*] Friedr. M. Fels: *Friedrich Nietzsche*. In: *Wiener Allgemeine Zeitung*, Nr. 4988, 26. 10. 1894, S. 2–3.